

Kurzmitteilung zum Forschungsprojekt 'JUGEND UND EUROPÄISCHE IDENTITÄT'



Bei dieser Studie handelt es sich um ein von der Europäischen Kommission finanziertes Projekt, an dem neben Deutschland auch Großbritannien, Österreich, Spanien und die zwei Beitrittskandidaten Tschechien und Slowakei beteiligt sind. Ziel der Studie ist es, einerseits die Wahrnehmung des europäischen Integrationsprozesses bei jungen Menschen vor dem Hintergrund unterschiedlicher sozialer, ökonomischer und kultureller Kontexte zu erkunden sowie andererseits die Auswirkungen auf lokale, regionale und nationale Identitätsbezüge zu ermitteln. Dafür wurden pro Land jeweils zwei Städte ausgewählt, die bestimmte Regionen repräsentieren. In Deutschland fiel die Wahl zum einen auf Chemnitz als ostdeutsche Stadt sowie zum anderen auf Bielefeld als eine vergleichbare Stadt der alten Bundesländer.

Im Sommer 2002 führte das Meinungsforschungsinstitut EMNID in beiden Städten eine telefonische Befragung mit jeweils 400 zufällig ausgewählten Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren durch. Ergänzt wird diese repräsentative Umfrage durch jeweils 100 gezielt ausgesuchte Personen, die eine international bzw. europäisch ausgerichtete Ausbildung absolvieren. Die folgenden acht Stichpunkte illustrieren einige Ergebnisse der Befragung:

- *Nationale und europäische Identität nahezu gleich stark ausgeprägt* – Etwa die Hälfte der Befragten in Chemnitz und Bielefeld fühlt sich stark bzw. sehr stark mit Europa verbunden. Zwar ist die nationale Verbundenheit bei den zufällig ausgewählten Personen noch etwas stärker ausgeprägt, europäische und nationale Identität stehen jedoch nicht im Gegensatz zueinander.
- *Ostdeutschland für Chemnitzer wichtig* – Während die alten Bundesländer für die Bielefelder nur eine untergeordnete Rolle als Identifikationsmerkmal spielen, ist die regionale Verbundenheit der Chemnitzer mit Ostdeutschland sehr stark ausgeprägt.
- *Europäische Identität fördert Toleranz* – Je stärker die Verbundenheit mit Europa, desto eher werden Menschen anderer Herkunft als kulturelle Bereicherung betrachtet und desto stärker werden fremdenfeindliche Aussagen abgelehnt.
- *Europa = EU* – Die überwiegende Mehrheit der Befragten definiert Europa über die Europäische Union. Als weitere Kennzeichen folgen mit einigem Abstand geographische Aspekte, gemeinsame Werte und Traditionen sowie der Euro als Währung.
- *EU-Mitgliedschaft der Bundesrepublik wird überwiegend positiv wahrgenommen* – Die meisten Befragten verbinden die deutsche EU-Mitgliedschaft mit positiven Auswirkungen auf das eigene Leben, die eigene Region sowie das eigene Land. Verschwindend gering hingegen ist die Zahl junger Menschen, die keinen Einfluss der EU wahrnehmen. Auch negative Einflüsse werden kaum berichtet.
- *Interesse an europäischer Einigung relativ gering* – Im Vergleich zu Themen wie Ausbildung, Arbeit, Gleichberechtigung, Armut, Terror u. a. rangiert das Interesse an der europäischen Integration bei jungen Menschen jedoch nur auf dem letzten Rang.
- *Geringe Bereitschaft zur Teilnahme an Europawahlen* – Wären am kommenden Sonntag Bundestagswahlen, dann würden sich 80% der Befragten beteiligen. Bei Wahlen zum Europäischen Parlament hingegen läge dieser Anteil hingegen nur bei 60%.
- *Chemnitzer und international Qualifizierte besonders mobil* – Ein Drittel der repräsentativ befragten Chemnitzer plant, in naher Zukunft entweder in die alten Bundesländer oder ins Ausland zu ziehen. Befragten mit internationaler Ausbildung sind noch mobiler: Fast jeder Zweite gibt an, demnächst ins Ausland gehen zu wollen.

Bei diesen Ergebnissen handelt es sich nur um einen Ausschnitt aus den bisherigen Analysen. Dennoch lassen sich bereits einige Schlussfolgerungen von praktischer Relevanz ziehen:

- *Schule und Ausbildung sind von zentraler Bedeutung für europäische Identität* – Wer über Fremdsprachenkenntnisse verfügt, sich häufiger mit Freunden über politische Themen unterhält, einen höheren Bildungsabschluss hat bzw. eine international orientierte Ausbildung absolviert, der fühlt sich auch deutlich stärker mit Europa verbunden.
- *Der Europäischen Union in der Schule mehr Bedeutung zumessen* – Insgesamt berichten nur 20% der Befragten, dass die EU und ihre Institutionen, Gesetze und Politik während ihrer Schulzeit in größerem Umfang behandelt wurde.
- *Möglichkeiten für Auslandserfahrungen stärken* – Die Befragten, die bereits für einen längeren Zeitraum einmal außerhalb der Bundesrepublik gelebt haben, äußern ein deutlich stärkeres europäisches Zusammengehörigkeitsgefühl. Das Gleiche gilt auch für Personen, die Freunde anderer Nationalität bzw. ethnischer Herkunft haben.
- *Attraktive Arbeitsmöglichkeiten für höherqualifizierte Personen im Osten schaffen* – Von den Chemnitzer Befragten in internationalen Ausbildungsgängen hält es nur jeder Fünfte für wahrscheinlich, auch in Zukunft in Ostdeutschland zu leben und zu arbeiten. In Bielefeld plant ein Drittel der Befragten, in der Region der alten Bundesländer zu bleiben, ein weiteres Drittel möchte zukünftig in Europa leben und arbeiten und nur 3% der Bielefelder wollen in den Osten Deutschlands gehen.

Im internationalen Vergleich zeigen sich zahlreiche weitere interessante Befunde. Wir würden uns daher sehr freuen, Ihnen bei Gelegenheit unsere Analysen im Detail vorstellen zu dürfen. Wenn Sie Interesse an einem Kurzvortrag zu diesem Forschungsprojekt oder ausgewählten Ergebnissen haben, dann wenden Sie sich bitte an eine der nachfolgenden Kontaktadressen. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage des Forschungsprojekts unter: <http://www.ed.ac.uk/sociol/youth>.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

Dipl.-Soz. Daniel Fuß
International University Bremen
Postfach 750 561
D – 28725 Bremen
Email: d.fuss@iu-bremen.de
Tel.: +49 421 200 3403
Fax: +49 421 200 49 3403

Prof. Dr. Klaus Boehnke
International University Bremen
Postfach 750 561
D – 28725 Bremen
Email: k.boehnke@iu-bremen.de
Tel.: +49 421 200 3401
Fax: +49 421 200 49 3401